

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

121 (28.5.1931) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Jugend und Partei

Das Hauptthema der Parteitags-Diskussion

Von Arthur Crispian

Eine Jugendfrage, wie sie für die bürgerliche Welt besteht, hat es in der sozialdemokratischen Bewegung nie gegeben.

Mit den politischen Siegen, nach den wirtschaftlichen Umwälzungen und philosophischen Vorgefunden, der kapitalistischen über die feudalistischen Mächte, waren die bürgerlichen Ideale erfüllt.

Die Bourgeoisie war Nutznießerin der Arbeit. Die höchsten und einträglichsten Stellen in der öffentlichen Verwaltung, in der Justiz, im Heer usw. hatte sie sich gesichert. Die Besitzenden fühlten sich wohl in „der besten aller Welten“, sie sprachen von einer „göttlichen Weltordnung“. Es war eine Lobhude, daran zu zweifeln.

Die Bourgeoisie kannte nur eine Sorge: die kapitalistischen Besitz- und Arbeitsverhältnisse zu erhalten. Nach ihrer Meinung hatten die Menschen, die unter der kapitalistischen Wirtschaft lebten, die höchste Stufe der Entwicklung erreicht.

Auch die bürgerliche Jugend durfte nicht nach Zielen streben, die außerhalb der bürgerlichen Jugend stieß überall an die von ihren Vätern errichteten Schranken.

Die proletarische Jugend fand in der Sozialdemokratie eine Bewegung mit großen Zukunftsaussichten, mit Zielen, die nur nach der Überwindung des Kapitalismus verwirklicht werden können. Die proletarische Jugend konnte sich, ohne von ihren Vätern gehindert zu werden, für die höchsten und freiesten Ideale begeistern und für deren Verwirklichung leidenschaftlich wirken.

Die Sozialdemokratie ist eine weltgeschichtliche Bewegung des dauernden Fortschritts auf allen Gebieten. Das gilt für ihre organisatorische Entwicklung ebenso wie für die Entwicklung ihrer Mittel und Methoden. Die Sozialdemokratie befindet sich auf einem ununterbrochenen Marsch nach ihrem Endziel. Von errungenen Machtpositionen rückt sie zu immer neuen vor.

Zu der rührigen Lebendigkeit der sozialdemokratischen Bewegung, in ihren schweren, opfervollen und erfolgreichen Kämpfen findet die proletarische Jugend, was ein junges Herz freudiger schlagen, was einen jungen Kopf kühner denken macht. Und entschlossen reißt sich die Jugend ein, eine Generation um die andere, damit in der sozialdemokratischen

Front keine Lücke und in dem Vormarsch keine Stodung eintritt. Immer näher dem Endziel.

Und was ist es heute mit der bürgerlichen Jugend? Heute, wo die Grundlagen der kapitalistischen Herrlichkeit ins Wanken geraten sind, wo die Demokratie auch den Proletariern die Möglichkeiten gegeben hat, in die staatlichen Organe und Einrichtungen zu gelangen, führen sich große Teile der bürgerlichen Jugend um ihre Lebensrechte betrogen. Noch fehlt ihnen die Erkenntnis, daß in einer demokratischen Ordnung alle, damit also auch sie selbst nach Herzenslust zur Geltung kommen können. Weil ihnen dieses Wissen fehlt, deshalb gehen viele aus der bürgerlichen Jugend ins nationalsozialistische Lager. Aus verbildetem Haß gegen die Sozialdemokraten, die sie für die Entthronung der „goldenen Jugend“ verantwortlich machen. Viele gehen zu den Nationalsozialisten, um mit Dolch und Revolver ihre kindischen Rachegefühle zu befriedigen. Diese verrante und verblendete Jugend will „die alte Herrlichkeit“ wiederherstellen lassen, die sie über alle erhob.

Der bessere Teil der bürgerlichen Jugend, der im liberalen, demokratischen und staatsparteilichen Lager steht, versucht sich eine über dem wirklichen revolutionären Geschehen schwebende neue geistige Welt zu erschaffen. Dabei müssen sich ihre Reihen mehr und mehr lichten, müssen Müdigkeit und Resignation mehr und mehr alles Jugendliche zum Erliegen bringen. Es sind nicht die schlechtesten, die nicht lebendig begraben werden wollen, die den Weg zur sozialdemokratischen Bewegung finden.

Der sozialistischen Jugend erwachsen aus den angebotenen sozialen Umschichtungen große Aufgaben. Sie ist mit berufen, die verkehrte Jugend zum vernünftigen Tun und Lassen zu erziehen, die Jugend zum lebendigen Willen und Handeln zu erwecken. Die sozialistische Jugend gewinnt aus der großen sozialdemokratischen Bewegung die überzeugende Kraft ihres agitatorischen und organisatorischen Wirkens. Die sozialistische Jugend ist gesund, stark, tatbereit, unermüdet, weil sie von der harten Wirklichkeit gestählt wird. Weil sie sich vor sinnlosem Bramarbasieren ebenso wie vor fruchtlosem Spintifizieren bewahrt.

So soll es sein. Denn so ist die Jugend der erhabenen historischen Mission der Sozialdemokratie würdig.

Jugendherberge Bad Sulzbach

Einweihung am Pfingstsonntag / Ein edles Werk des Gesamtverbandes Internationales Jugendtreffen

Von herrlichem Pfingstwetter begünstigt, fand am Pfingstsonntag die Einweihung der neubauten Jugendherberge, die an das Jugendheim der Gemeinde- und Staatsarbeiterverbände, jetzt Gesamtverband angegliedert ist, statt. Der eigentliche Weibeakt wurde vom Genossen Adolf Gerd und dem Architekten Beder, Karlsruhe, am Erbauer der Herberge, vollzogen, während Gen. Wanner, Straßburg, der Leiter der „Roten Falken“, im Auftrag der französischen Arbeiterjugend herzliche Grüße überbrachte. Außer den bereits schon Genannten, haben an der Weibe noch teilgenommen der Arbeiterabfahrerverein sowie auch der Arbeitergesangsverein Oberried. Der Weibeakt selbst war eine proletarische Weibeaktsfeier, an der sich ein großer Teil von Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern aus allen Reichsbezirken beteiligte.

Man wäre zwar versucht, bei dieser Gelegenheit auch auf die Weibe des Babes Sulzbach zurückzukommen, aber es ist darüber vom Volksfreund schon des öfteren geschrieben worden, so daß es diesmal unterlassen werden kann. Nur so viel sei gesagt: Ein Stück Kulturarbeit allerersten Ranges ist hier für die Arbeiterjugend durch ihre Organisation geschaffen worden. Möge es der Arbeiterjugend veranlassen, hier ihre Gesundheit zu fördern. Die neu errichtete Jugendherberge möge auch der Jugend zum Bewußtsein führen, daß der Grundbaß „Vereinte Kraft nur das bewirkt, was einzeln nie zustande bringt“ zwingend für die Arbeiterjugend geworden ist. So ist aus vereinter Kraft der Arbeiterjugend im schönen Reich, einer Reihe unserer engeren Heimatländer Baden, eine Zukunftstätte für die Arbeiter geworden, die sich auf einladende Weise dem Betriebe der alltäglichen Tretmühle an Geist und Körper nähern wollen.

Der Weibeakt

Das in vorstehenden Zeilen Gesagte war auch der Extrakt der Reden und Ausführungen zum Weibeakt selbst. Genosse Wanner, Straßburg, führte aus, er freue sich im Auftrag der französischen Jugend zur deutschen Jugend sprechen zu dürfen. Er nehme Anlaß in dem gegenwärtigen Weibeakt eines geschaffenen Kulturwertes der Arbeiterjugend an das zu erinnern, was zum Morben der Jugend führte, dem Massenmord und der Niedermetzelung der internationalen Jugend im Interesse des Kapitalismus. Wir internationale Jugend wollen das Proletariat zur Völkerverständigung und Völkerverständigung erziehen. Unsere Arbeit soll sein, die Arbeiterjugend zu Schulen und zu bilden gegen Völkermord und Völkerverhaß! Aus diesem Grunde unsere Parole: Nie wieder Krieg!

Architekt Beder zeichnete in kurzen, markanten Sätzen die Rekonstruktion des Heimes und den Neubau der Jugendherberge, die aus einem großen Schlafsaal und kleineren Schlafzimmern mit insgesamt 53 Betten mit schöner Ameneinrichtung besteht. Möge die dem jugendlichen Arbeiter nach Marsch und Wandern eine schöne Ruhestätte sein, wo in harmonischer Weise der Austausch des Tageserlebens in treuer Kameradschaft erfolgt. So übergebe ich dem Gesamtverband als Bauherr das Werk der Arbeit für die Arbeiter. Genosse Adolf Gerd als Vertreter der alten Generation, begrüßte die Jungen und gab seiner Freude Ausdruck für das Gelungene. So klein auch heute die Festversammlung sei, so groß sei die Bedeutung. Redner gab eine geschichtliche Reminiscenz über das frühere Bad Sulzbach. Schon im 15. Jahrhundert sind sie herangezogen die Spanier, Franzosen und Russen, um in unserem schönen Reich sich von ihren „Strapazen“ zu erholen. Alle Besizer, angefangen von Ulrich von Rößelin 1491 und Edenfeld 1502 bis zu dem letzten Inhaber, Familie Bögg, der seit über 100 Jahren als „Gästen“ in Frage kam, haben sich bemüht, ihren werten „Gästen“ inhaltliche Genüsse zu bereiten, daher der Name „Frohbadle“. Diese ehemalige Stätte des Schlemmens und des sich Auskostens nach ihrer

Art ist heute zur Erholungsstätte der Arbeiter geworden. An der Stelle, wo die Potentaten Seilung und Geibung für vieles Geld suchten, können Arbeiter für 1 Mark sich ein Thermalbad für die Geibung ihres Körpers nehmen. Die Kulturarbeiten der Gewerkschaften können sie ihnen gelingen, die gänzlich freie Bewegung der Arbeiterklasse aus dem Joch der Knechtschaft. Dabei unser Verlangen nach einer Einigung der Arbeiterklasse. Mit dem Ruf: Einigung der Arbeiterklasse, es lebe die Internationale, schloß der alte Rämde im Silberhaar seine temperamentvollen Ausführungen. Es war wirklich eine proletarische Weibeaktsfeier. a. w. R.



Der Weg ins Dritte Reich führt über die Vernichtung der sozialistischen Arbeiterbewegung. Hilf ihn zu verbauen.

Werde Mitglied der SAJ.

Aus der Organisation

Erwerbslose Jugend und Sozialdemokratie

Wer etwa der Ansicht sein sollte, daß die proletarische Jugend nichts mit Politik zu tun hätte, daß sie nur auf Rabau und Altimid eingestellt sei, der konnte in der Verammlung der SAJ, Groß-Karlsruhe, die am vergangenen Dienstag stattfand, eines Anderen belehrt werden. Die arbeitende Jugend hat erkannt, daß ihre Lebensgestaltung, ihre Zukunft in hohem Maße von den Triebkräften abhängt, die das politische Leben leberigen. Zielgültig ist es ihr nicht, wie sich der Lauf der Geschick-

nisse in der Welt abwickeln. Sie will gestaltend mitwirken. Die Probleme, die sich in ungeheurer Größe vor der proletarischen Jugend auftun, will sie durcharbeiten, um auch den Einfluß zu gewinnen, der ihr gebührt.

Genosse Marum, der sich der Arbeiterjugend für diesen Abend zur Verfügung stellte, führte in der Hauptsache folgendes aus:

In den Kreis seiner Betrachtungen zog er die Jugend, die 1910 geboren wurde. Diese Jugend wurde durch den Krieg körperlich und seelisch beeinflusst. Aber nicht nur die Jugend, sondern auch die Erwachsenen. Alles mußte die Not in trauerlicher Form am Leibe ertragen. Dies wirkte sich im Jahre 1924 noch mehr aus. Die Welt stand unter dem Kennzeichen einer Krise, die sich auszeichnete durch die große Arbeitslosigkeit. Es erfolgte die Umstellung auf Maschinen in den Fabriken, die sogenannte Rationalisierung auf Kosten der Arbeiter. Heute sind 5 Millionen Menschen aus dem Produktionsprozess ausgeschlossen, das bedeutet rund 20 Millionen Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder, die bittere Not erleben müssen. Das sind alles Folgen des kapitalistischen Wirtschaftssystems, des verlorenen Krieges und der mit ihm verbundenen Verträge wie Dawes- und Youngplan.

Ueber diese Krise und die Not, die der jugendliche Erwerbslose erleidet, muß man sich Gedanken machen. Meistens ist es so, daß sich die erwerbslose Jugend dagegen aufbäumt, daß sie die Opfer sein sollen, die die Folgen tragen sollen, die ihre Ursache in Unverantwortlichkeiten der herrschenden Gesellschaftsordnung haben. Die Folge ist, daß diese Jugend in die extremen Lager der politischen Parteien links und rechts abschwärmt. Von dort erwarten sie schnelle Hilfe. Von diesen Parteien wird dieser Jugend vorgeantwortet, daß an unserem Elend allein das System, die Republik, schuld ist. Schuld daran sind — so sagen sie — Parteien die den Dawesplan und Youngplan unterzeichnet haben. Zu dieser Schicht der Jugend gehört der größte Teil der akademischen Jugend. Nach Abolierung der höheren Schulen oder der Universitäten erwartet sie genau das gleiche Los wie das der proletarischen Jugend. Diese Jugend ist es in der Hauptsache die die Kerntuppen der Nazis bilden. Denn sie haben noch anderes zu verteidigen, den Ansturm der proletarischen Jugend zu den Bildungsanstalten, die meistens nur den Nachkommen des Bürgertums vorbehalten waren. Die Nazis und die Kommunisten rufen der Jugend zu: Kommt zu uns, wir werden Euch befreien von dem Elend, von der Arbeitslosigkeit, von dem System der Republik. Jeder der verspricht, wenn er an der politischen Macht ist sei es das „Dritte Reich“ oder die Sowjets, das Elend beenden zu lassen, ist ein politischer Schmeicheleier.

Eine nächste Frage wird sein: was tut die Sozialdemokratie? Die Arbeitslosigkeit von heute auf morgen beseitigen, kann sie nicht. Aber sie kann Maßnahmen durchführen, die im Rahmen des Möglichen liegen und die Lage der erwerbslosen Jugend verbessert. Da ist zunächst einmal die Arbeitszeitverkürzung. Wir müssen zur Fünftagewoche kommen. Weiter ist das neunte Schuljahr einzuführen. Die Altersrente ist von 65 auf 60 Jahre herabzusetzen. In erster Linie muß Sorge getragen werden, daß die geistige Weiterbildung der Jugend nicht weiter fortsetzt. Die Mittel, die für die Weiterbildung der Jugend erforderlich sind, sind nicht so enorm. Diese Forderungen für die Jugend durchzusetzen, kann nur in der harten Arbeit des Verbandens erreicht werden. In der gegenwärtigen politischen Situation erst recht. Die Jugend hat das Recht, mit ihren Forderungen an die Partei heran zu kommen. Ihr steht das Recht zur Kritik an der Partei zu, aber es ist auch ihre Pflicht, mitzuarbeiten. Mit der Herabsetzung der Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen der Partei und Jugend schloß Genosse Marum seinen inhaltreichen Vortrag.

Die gut besuchte Versammlung fand mit dem Lied „Wir sind das Bauvolk der kommenden Welt“, ihr Ende. U. + S.

Karlsruhe

Wir rufen! Auf zum Jugendtag der SAJ, nach Frankfurt!

Der Jugendtag rückt heran. Langsam aber sicher. Alle haben ihre Sorgen: Bekomme ich Urlaub? Oder habe ich die nötigen Finanzen beisammen? Darf ich von zu Hause aus mit nach Frankfurt? Alles ja, keine Fragen, aber doch von ungeheurer Wichtigkeit für jeden einzelnen. Denn jeder ist in der Lage, unserer Sehnacht, unserm Vorbaher einen Strich durch die Rechnung zu machen. Unsere Begeisterung über wird größer sein, als alle Sorgen, die irgendwie mit unserm Jugendtag zusammenhängen. Etwas geheimnisvoller geht durch unsere Reihen, wir fühlen es, Großes werden wir erleben. Vielleicht nur einmal in unserm Leben? Nach besten Kräften müssen wir es jedem ermöglichen, an unserm Jugendtag teilzunehmen. Keiner soll zurückbleiben. Aus diesem Grunde haben wir Ende Februar einen Jugendtagstagsfond errichtet, in welchen sämtliche Genossinnen und Genossen, die wirtschaftlich in der Lage sind, einen Beitrag in Höhe von 25 Pf. entrichten müssen. Darüber hinaus versuchen wir weitere Geldmittel in Form von freiwilligen Beiträgen zu erhalten. Bis jetzt können wir die erfreuliche Tatsache feststellen, daß unsere Bemühungen nicht ohne Erfolg geblieben sind. Ueber das Programm unseres Jugendtages wurde schon an anderer Stelle berichtet. Auch wurden die Gruppenleiter in allen Einzelheiten informiert, so daß in dieser Angelegenheit Klarheit bestehen dürfte.

Ueber unsere Ferienfahrt ist folgendes mitzuteilen: Sie dauert vom 23. bis 30. August und führt uns in das Main- oder Nabe-tal. Die Unkosten werden nach Möglichkeit so niedrig gehalten werden, daß es jedem möglich sein wird, daran teilzunehmen. Im Laufe dieser Woche kommen Anmeldeformulare an sämtliche Genossinnen und Genossen heraus, die genau ausgefüllt bis spätestens 13. Juni an die Leitung zurückgegeben sein müssen. Nun an die Arbeit! Sorgen wir dafür, daß der Jugendtag für uns das wird, was er für uns sein soll: Die Dokumentierung unserer Willens, dem Sozialismus zu dienen! Freundschaft!

Wochenprogramm der SAJ

Karlsruhe

Alle, welche Interesse am Handballspiel haben, treffen sich heute abend 7 Uhr im Waldheim.

Durlach

Donnerstag: Gemeinsame Gymnastik in der Schillerstraße. Anfang 8 Uhr.

Samstag: Proletarisches Kabarett „Der rote Faden“ in Grödingen. Kabarett in den Gruppenabenden.

Spielmannszug: Dienstag und Freitag ab 7 Uhr Übung in der Heide.

Jugendgenossinnen und Jugenossen! Wir haben wieder unsere Wanderspartafeste eingerichtet. Benutzt fleißig diese Einrichtung und legt jeden Groschen auf den Frankfurter Jugendtag zurück.

Rotenfels

Freitag: 7 Uhr: Gymnastik, 8 Uhr: Sprechstunde.

Samstag: Wanderung nach dem St. Anton. Fahrpreis (70 Pfg.) mitbringen.

Wochenprogramm der Kinderfreunde

Gaggenau-Rotenfels

Samstag 3 Uhr: Zusammenkunft im Jugendheim. Wir unterhalten uns über das verfloffene Probezeitlager. Anschließend Spiel und Sport. Wegen Sonntag nächstes am Samstag. Bringt alle euren Bericht mit.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volker, Frankfurt, Volksrecht, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Gräbner. Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleine bürgerliche Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Verlagsanstalt, Frankfurt. Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Rundblatt, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Schmilke wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei: Volkstreu und G.m.b.H., Karlsruhe.